Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 131 — **Emmendingen, Mittwoch 8. Juni 1904** — **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

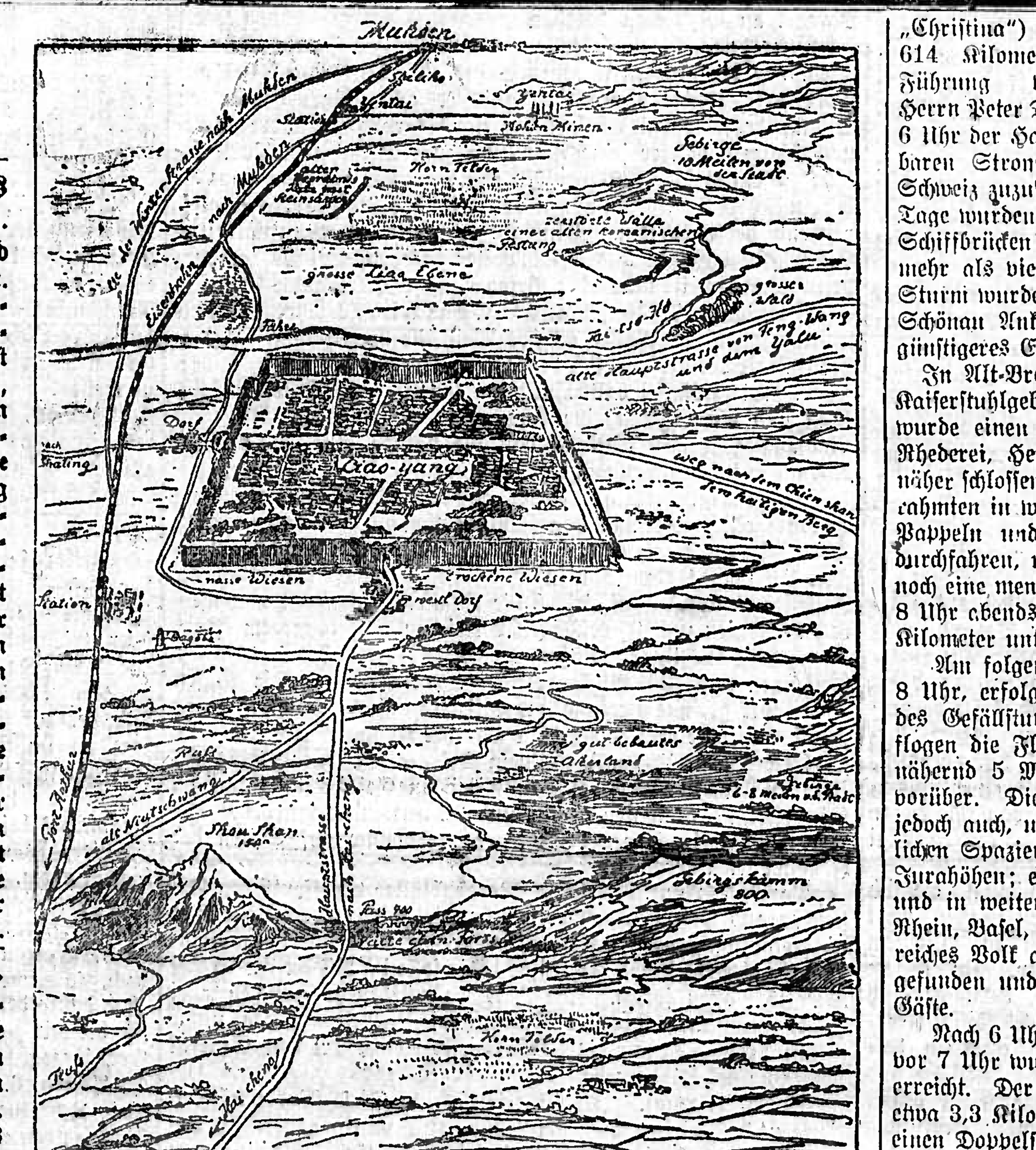
Tageskalender.

8. Juni (evang. und kath.: Medardus)

632. Muhammed, gest.
1749. G. A. Bürger, gest.
1876. Georg Sand, gest.
1896. Jules Simon, franz. Philosoph, gest.

Liaujang, das Hauptquartier des russ. Oberbefehlshabers Kuropatkin.

Eine äußerst interessante Terrainkarte sind wir in der Lage heute veröffentlichen zu können. Dieselbe stellt dasjenige Gebiet aus der Vogelschau dar, wo die Entscheidung zwischen Kuropatkin und den Japanern fallen soll. Noch ist nämlich Kuropatkin, die Hoffnung der Russen, noch unbesiegt. Ganz Rußland ist, wie man weiß, davon überzeugt, daß er der beste Feldherr ist, dem der Zar den Oberbefehl über seine ostasiatischen Truppen geben konnte. Ein Sieg oder eine Niederlage Kuropatkins muß also geradezu als die Entscheidung in diesem Krieg angesehen werden. Liaujang ist nun der Hauptstützpunkt der Russen. Hier wollen sie sich mit den Japanern messen. Auf unserer Kartesehen wir nun die vielgenannte Stadt. Im Norden führen Straße und Eisenbahn nach Mukden, an welchem Ort sich ein zweites Heerlager der Russen befindet. Südlich führen die Straßen nach Haicheng und Niutschwang, wohin ebenfalls russische Trupen vorgeschoben worden sind. Im Vordergrund erhebt sich ein mächtiges Gebirge, über welches ein Paß führt, den schon die Chinesen als einen wichtigen strategischen Punkt anerkannt haben. Auf alle Fälle bildet diese Karte eine wertvolle Unterstützung zur Orientierung der Leser bei den bevorstehenden Entscheidungskämpfen.



Liaojang, das Hauptquartier des russischen Oberbefehlshabers Kuropatkin.
Aus der Vogelschau.

Der erste Rheinschleppzug in Basel.

Im Verfolg der Bestrebungen, die Rheinschiffahrt bis nach Basel auszudehnen, hat die Rhedereifirma J. Knipscheer in Ruhrort den Versuch unternommen und durchgeführt, einen Schleppzug von Ruhrort nach Basel zu bringen. Die „Basler Nachrichten" schreiben über dieses in der Geschichte der Rheinschiffahrt wichtige Ereignis:

Neun Tage war der Schleppzug (der Dampfer „Joh. Knippscheer IX." und der Kahn „Christina") unterwegs, und in diesem Zeitraum wurden 614 Kilometer zurückgelegt. Unter der ausgezeichneten Führung von Direktor Voßmann, unterstützt von Herrn Peter Diehl aus Mannheim, wurde Dienstag morgens halb 6 Uhr der Hafen Straßburg verlassen, um jenseits der sog. schiffbaren Stromstrecke in unbekanntem Fahrwasser südwärts der Schweiz zuzusteuern. Gewiß keine geringe Aufgabe. Am ersten Tage wurden etwa 36 Kilometer zurückgelegt; das Passieren der Schiffbrücken von Ottenheim und Rheinau hatte die Fahrt um mehr als vier Stunden verzögert. Bei heftigem Gewitter und Sturm wurde abends halb 9 Uhr unterhalb der Schiffbrücke von Schönau Anker geworfen. Der folgende Tag brachte ein weit günstigeres Ergebnis. Es wurden etwa 58 km zurückgelegt.

In Alt-Breisach, der alten stolzen Hauptstadt des Landes im Kaiserstuhlgebirge, mit der einzig schönen romanischen Kathedrale, wurde einen Augenblick gestoppt, um den Generaldirektor der Rhederei, Herrn J. Knipscheer, an Bord zu nehmen. Immer näher schlossen sich Schwarzwald und Vogesen aneinander und umrahmten in weitem Bogen die den mächtigen Strom begleitenden Pappeln und Weidenbestände. Einsamere Gegenden wurden durchfahren, und viele Stunden hindurch war weder ein Mensch noch eine menschliche Ansiedelung wahrzunehmen. Endlich, gegen 8 Uhr abends, kamen die Brücken von Neuenburg in Sicht. Drei Kilometer unterhalb wurden die Schiffe verankert.

Am folgenden Tage, 2. Juni, morgens früh zwischen 7 und 8 Uhr, erfolgte die schwerste Arbeit, nämlich die Ueberwindung des Gefällsturzes bei der Neuenburger Eisenbahnbrücke. Dort flogen die Fluten mit einer Oberflächengeschwindigkeit von annähernd 5 Meter über eine Entfernung von etwa 50 Metern vorüber. Die Ueberwindung dieses größten Hindernisses gelang jedoch auch, und von nun an glich die Weiterreise einer beschaulichen Spazierfahrt auf dem Wasser. Immer näher rückten die Jurahöhen; etwa 4 Uhr abends wurde der Isteinerklotz passiert und in weiter Ferne grüßte die turmbesäte stolzeste Stadt am Rhein, Basel, den kühnen modernen Argonanten entgegen. Zahlreiches Volk aus den drei Ländern hatte sich an den Ufern eingefunden und begrüßte sympathisch die hier noch nie gesehenen Gäste.

Nach 6 Uhr wurde die Hüninger Schiffbrücke passiert und kurz vor 7 Uhr wurde das Endziel der Reise, die Gasfabrik in Basel, erreicht. Der durchschnittliche Fortschritt auf der Bergfahrt betrug etwa 3,3 Kilometer in der Stunde; eine ansehnliche Leistung für einen Doppelschraubendampfer von nur 350 indizierten HP mit einem Anhangkahn von der immerhin ansehnlichen Ladung von 300 Tonnen Ruhrkohlen.

Wie man mitteilt, wird die Rückfahrt von Basel Ende dieser Woche ebenfalls mit Ladung erfolgen. Die Fahrt von Basel nach Straßburg ist auf 7 Stunden berechnet.

Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Zornesadern auf meiner Stirn schwollen an, meine Augen blickten finster, und wer weiß, was geschehen wäre, wenn Graf Oswald nicht zu mir getreten wäre, mir freundlich auf die Schulter geklopft und gesagt hätte: „Ruhig, Alter! Machen Sie eine freundliche Miene zu dem losen Spiel. Zum zweiten Male wird Walther Ihre Fanny nicht küssen!"

„Ich möcht' es ihm nicht raten," murmelte ich. „Den Schänder des Heiligtums meiner Ehe könnte ich, ich fühl's in meinem Innern, töten."

Fanny stand wie träumend da.

Ich erfaßte ihre Hand — sie zuckte zusammen — und ging mit ihr fort, während der Graf und seine Gemahlin, gefolgt von dem Leutnant, sich ins Schloß begaben.

Als wir in eine Seitenallee einbogen, von wo aus man die Vorderseite des Schloßes völlig überblicken konnte, wandte Fanny die Augen zurück, und ich folgte unwillkürlich ihrem Blick.

Dort, auf der breiten Freitreppe, gerade unter der mit bunten Schleifen geschmückten Krone einer Ehrenpforte, stand der junge Graf, Leutnant Walther von Altenkron.

Er grüßte und — krampfhaft faßte ich die Hand Fanny's — warf Kußhändchen herüber.

„Der Schlingel!" entfloh es leise meinen Lippen. „Er soll mir nur ins Gehege kommen, ich will ihm schon das Wilddieben abgewöhnen!"

Fanny sah mich mit ihren großen blauen Augen unschuldsvoll an.

„Aber, Mann, was hast du?" sagte sie fragenden Tones. „Der Graf küßte mich, — Du lächeltest darüber. — Als der Leutnant dasselbe tat, schautest Du ihn wütend an. Ich glaube gar, Du bist eifersüchtig über einen armseligen Kuß!"

„Wenn's nur das wäre, ein armseliger Kuß!, erwiderte ich, „ich fürchte aber, er hat mit diesem Kusse einen unsichtbaren Faden an Dein Herz geknüpft, womit er Dich zu sich herüberziehen will."

„Welch' komische Idee!" lachte sie laut auf. „Der Leutnant soll nur nicht glauben, daß ich mich, wie er will, am Schnürchen ziehen lasse." — Sie blickte mich schalkhaft ins Gesicht. „Was meinst Du, Männchen, soll ich ihm ein Kußhändchen zurückwerfen?"

Der Leutnant stand wirklich noch immer auf der Treppe, wovon ich mich durch einen flüchtigen Seitenblick überzeugte.

„Daß Du Dich nicht unterstehst!" antwortete ich erregt auf ihre schalkhafte Bemerkungen.

Meine Eifersucht schien ihr aber Vergnügen zu bereiten und — geschah's mir zum Trotz? — sie warf mit den Fingern dem Leutnant einen Kuß zu.

In meinem Innern kochte es vor Zorn, ich vermochte mich kaum noch zu beherrschen. Hastig zog ich Fanny mit mir fort, so schnell, daß sie kaum mit mir Schritt zu halten vermochte.

„Du siehst den Leutnant nie wieder und sollte ich Dich wie eine Gefangene einsperren müssen", erklärte ich mit unterdrückter, vor Erregung bebender Stimme.

Jetzt entzog uns dichtes Gebüsch den Blicken des Leutnants.

Fanny war weiß geworden wie Kalk und in ihren Augen glänzten große Tropfen.

„Vergib!" stammelte sie. „Es war ja nur Scherz."

„Aus Scherz kann bitterer Ernst werden", antwortete ich rauh.

Es wurde kein Wort weiter auf dem Wege zwischen mir und Fanny gewechselt.

Es war der erste Streit in unserer jungen Ehe.

Ich nährte im Herzen einen heißen Groll wider den Leutnant, wünsche, daß sein Urlaub, den er eben erst angetreten hatte, bald zu Ende sein möchte. War er doch die einzige Ursache des gespannten Verhältnisses, das nun zwischen mir und meiner Frau herrschte.

Zwar zweifelte ich nicht an der Treue Fanny's, doch der Dämon der Eifersucht, der mich einmal ergriffen hatte, ließ mich nicht wieder los, flüsterte mir unaufhörlich in die Ohren: „Du bist alt und er ist jung. Es ist nur natürlich, wenn Fanny's Herz sich ihm zuneigt."

Wolken lagerten nun stets auf meiner Stirn und ich vermochte meiner Frau gegenüber mir kaum noch ein freundliches Wort abzugewinnen.

Hätte ich doch meiner eifersüchtigen Stimmung Herr werden können, aber ich ließ oft meiner Laune freien Lauf, plagte Fanny mit meiner Eifersucht, warf ihr manchmal ein bitteres Wort hin, das ich nachher bereute. Sie wurde stiller und stiller.

Solche Worte fielen wie Tropfen brennenden Giftes in ihr Herz, entfremdeten mich ihr.

Sie gab mir aber gar keinen Anlaß zur Eifersucht mehr und ich hätte jenen Kuß, den sie von dem Leutnant empfangen hatte, vergessen sollen, doch das vermochte ich nicht.

Der junge Graf war auf Veranlassung seines Vaters nach der benachbarten Garnisonsstadt versetzt worden.

Graf Oswald wollte den leichtsinnigen Sohn nicht länger den Versuchungen der Hauptstadt ausgesetzt sehen.

Walther hatte dort große Summen verschwendet.

Graf Oswald teilte mir dies eines Tages im Vertrauen mit, da er mich wie einen Freund schätzte.

„Um meiner Ruhe willen wäre es mir lieber, Ihr Sohn wäre tausend Meilen weit entfernt", entgegnete ich. „Er könnte auf den Gedanken kommen, mit meiner Frau ein schnödes Spiel zu treiben."

„Ohne Furcht!" versuchte der Graf mich zu beschwichtigen. „Walther ist zu einem platonischen Liebesverhältnis nicht aufgelegt, ein zärtlicher Briefwechsel würde ihm zu langweilig sein, und ich werde schon dafür sorgen, daß er Ihnen nicht ins Haus kommt. Bringen Sie nur Ihrer Frau volles Vertrauen entgegen und verbannen Sie alle eifersüchtigen Gedanken."

Das vermochte ich aber nicht.

Fanny behandelte mich mit kaltem Ernst, sie hatte keinen Blick der Liebe mehr für mich.

Ich vergaß, daß ich selber daran schuld war, weil ich den Othello spielte.

Ihre Antworten auf meine Fragen waren kurz und einsilbig. Hätte ich es doch nur über mich vermocht, ihr Abbitte über meine Eifersucht zu leisten, vielleicht wäre Alles wieder gut geworden, wir hätten uns mit einander versöhnt, unsere Herzen sich gegenseitig in Liebe wieder gefunden.

Manchmal, wenn ich nach Hause kam, sah ich es ihren Augen an, daß sie Tränen vergossen hatte. Fragte ich nach der Ursache, verließ sie, ohne mich einer Antwort zu würdigen, das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung vom 7. Juni, 2 Uhr.

Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung. Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Präsident Graf Ballestrem begrüßt die Kollegen auf das herzlichste und widmet alsdann dem verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz einen warm empfundenen Nachruf. Er teilt mit, daß er an das Ministerium ein Beileidstelegramm gesandt habe. Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Die Uebersicht der Rechnungs-Ausgaben und Einnahmen für 1903 wird in dritter Lesung ohne Diskussion angenommen.

Darauf wird in die zweite Beratung des Reblaus-Gesetzes eingetreten. § 1 wird ohne Diskussion angenommen sowie ohne erhebliche Debatte einige weitere Paragraphen. Bei § 6 hat die Kommission die Bestimmung hinzugefügt, daß sich der Ersatzanspruch an den Staat auf den vollen Betrag des Schadens belaufen soll, falls eine Rebpflanzung vernichtet wird, welche weder verseucht noch der Verseuchung verdächtig ist.

Nach längerer Debatte werden die von den Abgg. Gröber und Müller-Sagan gestellten Abänderungs-Anträge abgelehnt und § 6 in der Fassung der Kommission angenommen. Auch der Rest des Gesetzes wird in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Münz-Gesetz-Novelle.

Staatssekretär Stengel erklärt, er sei wenig erbaut von dem Beschluß der Kommission betreffend Einführung von Dreimark-Stücken. Er habe schon in der Kommission eindringlich gegen diesen Beschluß gewarnt und er müsse auch hier im Plenum nochmals seine warnende Stimme erheben. Auch ihm sei auf dem Gebiete des Münzwesens das einzig Maßgebende: das praktische Bedürfnis. Aber gerade von einem solchen praktischen Bedürfnis sei in Bezug auf die Dreimark-Stücke keine Rede. Der Beschluß der Kommission treffe die Regierung ganz unvorbereitet. Nach der in Bundesratskreisen herrschenden Stimmung sei auf Annahme des Kommissionsbeschlusses nicht zu rechnen. Er bitte daher das Haus, die Ausprägung von Dreimarkstücken wieder aus der Vorlage herauszubringen.

Abg. Arendt (Rp.) tritt lebhaft für jenen Kommissionsbeschluß ein. Der Taler sei im ganzen Volke beliebt. Scheitere an dieser Frage das ganze vorliegende Gesetz, so sei das kein Unglück.

Abg. Blell (fr. Vp.) befürwortet seinen Antrag, die Ausprägung von Dreimarkstücken wieder aus dem Gesetz herauszubringen.

Abg. Kerm (kons.) erklärt, seine Freunde würden dem Kommissionsbeschluß zustimmen.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung der 2. Lesung der Kaufmannsgerichte.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 7. Juni. **Gouverneur Leutwein meldet aus Okahandja: Am 31. Mai sind bei Outjo in einem Patrouillengefecht zwei Hereros gefallen und mehrere verwundet. Die Heliographen-Stationen Etaneno und Okowakuatjiwi werden durch Herero-Banden bedroht. Beide Posten sind durch die Kompagnie Welk verstärkt und die Wasserstellen daselbst verschanzt worden. Am 1. Juni stand die Kolonne Estorff 25 km. nordwestlich von Okamatangara. Samuel Herero soll mit einer gesammelten Macht bei Okahitua sitzen. Ostre wurde von ihm wegen Wassermangel verlassen. Die Kolonne Bülow war am 25. Mai in Naidaus.**

Berlin, 7. Juni. Den jetzigen Kaiser-Manövern, die sich zum Teil in Mecklenburg an der Küste abspielen werden, mißt man insofern große Bedeutung bei, als hierbei in weitestem Maße Heer und Marine zusammenwirken werden. Zu diesem Zwecke wird eine sehr stattliche Anzahl Offiziere, darunter auch bekannte Generalstabs-Offiziere an Bord der Linienschiffe, Kreuzer und Torpedoboote kommandiert werden, u. a. auch ein bairischer Oberst und drei bairische Hauptleute, sowie sächsische und württembergische Offiziere. Der russisch-japanische Krieg dürfte wohl auch Anregungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung geben.

Wien, 7. Juni. Nach Mitteilungen aus verläßlicher Quelle ergaben die bisherigen Verhandlungen betreffend den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Deutschland größere Schwierigkeiten als vorausgesehen wurde. Es wird, wenn die deutschen Unterhändler auf ihrem bisherigen Standpunkte beharren, überhaupt nicht möglich sein, eine Verständigung zu erzielen. Doch hofft man auf ein entsprechendes Entgegenkommen Deutschlands und die Vermeidung eines Zollkrieges.

Wien, 7. Juni. Erzherzog Friedrich, welcher im Auftrage des Kaisers dem Könige von England die Würde eines österreichisch-ungarischen Admirals überbringt, hat sich heute vormittag mittelst Orient-Expreßzuges nach England begeben.

Wien, 7. Juni. Wie die Neue Freie Presse aus Konstantinopel meldet, erwartet man in den nächsten Tagen eine Kundgebung des Sultans, die eine besondere Auszeichnung des Kaisers Franz Josef sein soll. Sie soll außerdem ein Beweis dafür sein, daß die Rede des Grafen Goluchowsky in den Delegationen nicht mißdeutet und als ein Zeichen unfreundlicher Gesinnung angesehen wurde.

Gmunden, 7. Juni. Nachdem um $^1/_2$ 11 Uhr der großherzoglich mecklenburgische Hausminister Graf Bassewitz-Levetzow im herzoglichen Schloß die Ziviltrauung der Prinzessin Alexandra mit dem Großherzog von Mecklenburg vorgenommen hatte, fand um $^1/_2$ 12 Uhr in der hiesigen evangelischen Kirche die kirchliche Trauung statt, welche der hiesige evangelische Pfarrer Koch unter Assistenz des mecklenburgischen Oberhofpredigers Wolf vornahm. Nach erfolgter Einsegnung des Ehebundes begaben sich die Fürstlichkeiten aufs Schloß zurück, wo die fürstliche Tafel stattfand. Nach Aufhebung der Tafel nahm das neu vermählte Paar die Glückwünsche entgegen. Heute abend reist es nach Salzburg und kehrt am Samstag zur Beerdigung der Herzogin Marie hierher zurück.

Madrid, 7. Juni. Die Blätter sprechen den Verdacht aus, daß mit der großen amerikanischen Flotten-Demonstration vor Tanger mehr bezweckt wird, als den Amerikaner Perdikaris zu befreien und raten der Regierung an, kein spanisches Kriegsschiff dorthin zu entsenden, um freie Hand zu behalten. Viele wundern sich über die vage Haltung Frankreichs und bezweifeln, daß Frankreich etwas erreichen werde, nachdem der Sheriff Wassan unverrichteter Dinge zurückgekehrt ist. Uebrigens fehlt es auch nicht an solchen, welche die riesigen Ansammlungen englischer Kriegsschiffe im Mittelmeer und das plötzliche Auftauchen eines amerikanischen Geschwaders mit dem russischen Plane, Kriegsschiffe nach Ostasien zu entsenden, in Verbindung bringen.

Petersburg, 7. Juni. Fürst Dolgoruki, der das Attentat auf den Grafen Lambsdorff ausführte und jetzt zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Irrenanstalt interniert ist, sagt aus, er habe aus Rache gehandelt, da Lambsdorff ihn in seinem Fortkommen geschädigt habe. **Allgemein wird angenommen, daß Dolgoruki vollkommen normal ist. Auf die Position des Grafen Lambsdorff bleibt das Attentat ohne jede Wirkung.**

Sofia, 5. Juni. Nachrichten aus Mazedonien zufolge werden dort neuerliche Greueltaten seitens der Türken an der christlichen Bevölkerung verübt. **Besonders in Kruschewo im Bezirk Monastir richtete eine Räuberbande Verheerungen an. In Ochrida sei Hungersnot ausgebrochen. Der Ministerpräsident sagte einer Deputation von Flüchtlingen aus Ochrida, welche Unterstützung erbaten, besondere Berücksichtigung seitens der Regierung zu. Hingegen lauten die Nachrichten aus den Bezirken, wo die ausländischen Gendarmerieoffiziere ihre Tätigkeit aufgenommen haben, sehr befriedigend. Selbst hiesige mazedonische Kreise geben zu, daß sich die Lage der Bevölkerung wesentlich gebessert habe.**

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 7. Juni. In später Abendstunde wurde hier das Gerücht verbreitet, der Generalstab habe die Meldung von einem schweren Kampfe zwischen der russischen und japanischen Flotte in den Gewässern vor Port Arthur erhalten. Ein japanisches Panzerschiff und mehrere japanische Torpedoboote seien zerstört worden.

Die Offiziere des 1. Armee-Korps, welche im Gouvernement Petersburg stationiert sind, sind benachrichtigt worden, sich bereit zu halten, um auf den Kriegsschauplatz abzugehen, wo großer Mangel an Offizieren herrscht. (L.-A.)

Petersburg, 7. Juni. Wie aus zuverlässiger Quelle versichert wird, hat die Zögerung Kuropatkins mit dem Vormarsch auf Port Arthur hier ernste Besorgnis erweckt. Nach der letzten Sitzung des Kronrates befahl der Zar, Kuropatkin sofort zu benachrichtigen, daß er seine Abteilung zum Entsatz von Port Arthur entsenden solle. Daraufhin erst marschierte Baron Stackelberg mit drei Divisionen ab. Port Arthur soll mit Vorräten ausreichend versehen sein. Ein großer Teil der Munition und Lebensmittel wurde aus Wladiwostok bezogen, welches trotzdem verproviantiert ist und jeder Belagerung Stand halten kann.

Petersburg, 7. Juni. Aus Liaojang wird berichtet, daß eine weitere japanische Armee an der Westküste von Liaojang gelandet ist, mit der Absicht, sich dem Vormarsch der Russen zu widersetzen. Die Kosaken halten mit den japanischen Vorposten Fühlung und überraschten eine Abteilung des Generals Oku. In Liaojang geht das Gerücht, daß die Russen einen neuerlichen Ausfall aus Port Arthur gemacht haben.

Petersburg, 7. Juni. Nach einer Meldung aus Liaojang entdeckte eine Abteilung von hundert sibirischen Kosaken am 3. Juni bei dem Dorfe Chotsjaputza 2 Kompagnien Japaner, welchen sich noch 4 Kompagnien anschlossen. Zuerst versuchten die Japaner einen Angriff, jedoch die Kosaken, unterstützt von mehreren Sotnien und 2 Geschützen vertrieben nach längerem Feuer die Gegner aus ihrer Position, wobei sie bedeutende Verluste davontrugen und zum Rückzuge gezwungen wurden. Die Russen hatten nur geringe Verluste. 2 Offiziere und 11 Kosaken waren verwundet. Der einzige Getötete war der Kommandeur Starkow.

Petersburg, 7. Juni. Einem Telegramm Kuropatkins zufolge hat am 30. Mai bei Skilamitri ein Gefecht stattgefunden, bei welchem 3 Soldaten getötet und 32 verwundet wurden. Ein Leutnant wurde schwer verletzt. Die Verluste auf Seiten der Japaner seien bedeutend.

Paris, 7. Juni. Mehrere Morgenblätter veröffentlichen Depeschen aus Petersburg, worin behauptet wird, Kuropatkin habe nicht eine sondern zwei Armeen. Die zweite komme von Wladiwostok und stehe längs der Küste. Sie solle im Rücken der Armee Kurokis Posten fassen. Die Japaner würden so zwischen zwei Feuer kommen. Die im Norden erschienenen Kosaken unter Rennenkamp seien nur die Vorhut dieser Armee, die vom General Lennewitz befehligt werde.

Paris, 7. Juni. „Es ist geschehen!" Diese Worte telegrafierte nach Berichten aus Petersburg Kuropatkin gestern an den Zaren. Man glaubt, daß es sich dabei um die Erfüllung eines von Kuropatkin gegebenen wichtigen Versprechens handelt. Die Stimmung der Petersburger Militärkreise ist durchaus zuversichtlich, weil alle Berichte aus Kuropatkins Hauptquartier darin übereinstimmen, daß die wichtige Position Siuyen russischerseits mit größter Hartnäckigkeit verteidigt werden soll. Ein russischer Erfolg an diesem strategisch wichtigen Punkte wäre die Vorbedingung des Entsatzes von Port Arthur. In Graf Keller und Baron Stackelberg sehe Kuropatkin die Männer seines Vertrauens. Diese haben Mittel gefunden, sich mit General Stössel in Port Arthur regelmäßig zu verständigen. Stössel sendet befriedigende Meldungen, desgleichen General Lennewitz.

London, 7. Juni. Ein Teil des 2. japanischen Armee-Korps hält die Landzugänge zu Port Arthur bei Talienwan für Landungen verfügbar. Gleichzeitig ist ein Regiment berittener Truppen über Kaiping hinausgegangen, um dahinter die Eisenbahn schleunigst wieder herzustellen.

London, 7. Juni. Der Sonderberichterstatter der Times an Bord des Dampfers Hamun drahtet unterm 6. Juni via Wei-hai-wei: Die Japaner haben ermittelt, daß die Küsten-Einfahrt vor Port Arthur von allen Hindernissen gesäubert ist. Doch ist nicht hinreichend Kohle im Hafen vorhanden, um die Kriegsschiffe von großem Tiefgang in den Stand zu setzen, in See zu gehen. Der Berichterstatter des Daily Expreß in Wei-hai-wei meldet, ein chinesischer Kaufmann, der aus Port Arthur entkommen sei, sagte, daß Proviant und Munition dort überaus knapp wären.

Tokio, 7. Juni. Russische Vortruppen nähern sich Gensan. In einem kleinen Gefecht bei Mouchon wurden 5 Russen getötet. Die Japaner hatten keine Verluste. Die Regenzeit hat nunmehr eingesetzt. — Am Sonnabend wurde hier das Universitäts-Gebäude sowie die Ingenieur-Abteilung des Marine-Gebäudes mit kostbaren Apparaten und Büchern durch eine Feuersbrunst zerstört.

Tokio, 7. Juni. Hier wurde die Mobilisierung einer neuen Division beschlossen. Dieselbe soll dazu dienen, die Operationen in Nord-Korea und Wladiwostok aufzunehmen.

Tschifu, 7. Juni. Bei dem bei Talienwan durch Auftoßen auf eine Mine untergegangenen japanischen Kriegsschiff soll es sich um das Linienschiff Shikishima handeln. Dasselbe sei binnen kürzester Zeit gesunken und habe fast die ganze Besatzung mit sich in die Tiefe gerissen. Die Japaner sind entsetzt über diese wiederholten Schiffs-Unfälle, zumal die Möglichkeit des Eingreifens des baltischen Geschwaders immer näher rückt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 7. Juni. (92. Sitzung der 2. Kammer.) Präsident G ö n n e r eröffnet um 9 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Staatsminister v. B r a u e r. Eisenbahnbaubudget. Abg. P f e f f e r l e verbreitet sich als Berichterstatter über den Eisenbahnbau 1902/03. Die im Budget der Eisenbahnschuldentilgungskasse vorzusehende Summe der aufrecht zu erhaltenden Kredite beträgt 41 971 984 Mk.. Abg. W e i ß befürwortet die Erstellung eines zweiten Gleises Neckargemünd - Neckarelz. Staatsminister v. B r a u e r betont, daß die Verwaltung trotz der wirtschaftlichen Depression keinen notwendigen Bau zurückgestellt habe. Abg. P f e f f e r l e wünscht bei Neuanlagen Beseitigung der Niveauübergänge. Auch möchte er die Generaldirektion über ihre Stellung zur Frage der Verwendung der Wasserkräfte für den elektrischen Betrieb interpellieren. Neu eingestellt seien 2 Millionen für den Kauf der Murgtalbahn. In der weiteren Debatte erörtert Abg. G o l d s c h m i d t - Karlsruhe die Frage der Bahnhofsverlegung in Karlsruhe und wendet sich gegen die Verzögerung des Baues. Staatsminister v. B r a u e r bemerkt demgegenüber, daß für die nächsten 2 Jahre mit den Restkrediten rund 85 Millionen Mark für den Eisenbahnbau eingestellt seien, die allerdings nicht voll zur Ausgabe gelangen dürften. Generaldirektor R o t h betont, daß der elektrische Betrieb bei Vollbahnen zu teuer sei, ebenso würde der elektrische Verkehr Basel-Konstanz unwirtschaftlich sein. Betreffs des Karlsruher Bahnhofsneubaues dürfte der Geländeerwerb im Laufe des Sommers abgeschlossen und im Winter mit dem Ausschreiben der Arbeiten begonnen werden. Abg. S ü ß k i n d bemängelt die weitgehende Heranziehung italienischer Arbeiter. Abg. S c h n e i d e r - Lahr plädiert für die Verlegung des Lahrer Bahnhofs. Der jetzige Zustand bedeute einen großen Schaden für die Entwicklung der Stadt. Minister v. B r a u e r erklärt, daß die Verlegung des Lahrer Bahnhofs nahe an die Stadt technisch undurchführbar sei. Generaldirektor R o t h bemerkt, daß die Regierung die Frage der Arbeiterwohnungen im Auge behalte. Morgen 9 Uhr Fortsetzung.

Vermischte Nachrichten.

Trier, 7. Juni. Im Prozeß Hoensbroech-Dasbach sprach **heute früh der Gerichtshof das Urteil und wies darin die Klage Hoensbroech kostenfällig ab. Nach der Ansicht des Gerichts liegt nicht eine Auslobung im Sinne des § 657 des Bürgerlichen Gesetzbuches vor, sondern nur eine Wette im Sinne des § 661 des Bürgerlichen Gesetzbuches und eine solche ist nicht einklagbar. Es steht vielmehr jetzt Dasbach allein zu, die Entscheidung zu treffen.**

Berlin, 7. Juni. Ein Ermittelungs-Verfahren in Sachen des Ringkampfes zwischen Koch und Eberle ist von der Staatsanwaltschaft gegen die beiden Ringer und einige andere bei der Affäre beteiligten Personen eingeleitet worden.

Aus Baden.

Karlsruhe, 7. Juni. Nach hierher gelangten Nachrichten ist der Geschäftsleiter der deutschen Waffen- und Munitions-Fabrik in Karlsruhe, Direktor Platz, der sich auf einer Amerikareise befand, während derselben an einem Hitzschlage gestorben.

Karlsruhe, 7. Juni. Sergeant Karl Lindemann von der 12. Komp. des Bad. Leibgrenadier-Regts. Nr. 109, ein geborener Preuße, hat sich auf seinem Zimmer erschossen. Ob ein Verschulden im Dienste vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Lindemann soll große Ausgaben fürs schöne Geschlecht gehabt haben. Er war z. Zt. auf dem Zahlmeisterbureau genannten Regiments beschäftigt und führte die sog. Kantinskasse.

Gernsbach, 6. Juni. Bei dem gestern hier stattgehabten Stelldichein ehem. Chinakrieger, an welchem nahezu 100 Kameraden aus allen Gauen Badens teilnahmen, ging von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog auf ein an ihn gerichtetes Begrüßungstelegramm an die Herren Guthörle, Karlsruhe, u. Fr. von Müller, Gernsbach, folgende Antwort ein: Schloß Baden-Baden, 6.50 Uhr. „Ich danke den Mitgliedern des Vereins ehemaliger Chinakrieger für die mir gesandten Grüße, die von Herzen erwidere. Friedrich, Großherzog.

Achern, 6. Juni. Hauptlehrer G r i m m hier, Vorstand des Bad. Lehrervereins, ist aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten.

Offenburg, 6. Juni. Hier findet am 12. Juni in der Brauerei Prinz ein außerordentlicher Vertretertag des Landesverbandes der jungliberalen Vereine Badens statt, der sich mit dem Schulantrag in Preußen, dem Fall Böthlingk und der Vertretung im Zentralausschuß der Partei befassen wird. Der Versammlung geht eine Sitzung des Gesamtvorstandes voraus.

Lahr, 6. Juni. Hochbetagt ist hier am letzten Samstag Frau Marie Gautier, geb. Guth, die Witwe eines Veteranen aus den Befreiungskriegen 1813—15, gestorben.

Marzell (Albtal), 6. Juni. In einem Speicherraum der hiesigen Kirche entdeckte Herr Hauptlehrer Hoffmann in einer ledernen Truhe einen silbernen Reliquienschrein im Rokokostile, welcher lt. Aufschrift die Gebeine des Märtyrers St. Basilius enthält. Die Reliquien waren früher Eigentum des Frauenalber Klosters.

Konstanz, 6. Juni. Gestern morgen wollte der 16jährige Sohn des Schneidermeisters Rüdt auf einem von St. Katherinen nach der Mainau jäh abwärts führenden Fußpfad mit einem Rad fahren. Er kam zu Fall und schlug sich den Kopf an einen Baumstamm. Infolge Schädelbruchs trat der Tod sofort ein.

Heidelberg, 6. Juni. Das Dienstmädchen Babeth Steinbach von Gerlachsheim stieß in ihrem Zimmer beim Lesen die brennende Petroleumlampe um. Die Kleider der Unglücklichen fingen Feuer und dieselbe erlitt so schwere Brandwunden, daß sie im akad. Krankenhause, wohin sie verbracht wurde, alsbald starb.

Aus Baden, 6. Juni. In **Lahr** stürzte der Schneider Anselm Goth, als er sich in seine Wohnung begeben wollte, die Treppe hinab und war sofort tot. — In **Umkirch** stürzte das 2 Jahre alte Kind des Müllergehülfen Krämer in den Mühlebach und ertrank. — In der Gegend von **Staufen** ging am Samstag ein schweres Gewitter, vielfach von Hagel begleitet, nieder. Besonders schwer wurde der Ort **Gallenweiler** heimgesucht. Die Hoffnungen auf einen auch nur mittelmäßigen Herbst sind vernichtet.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

§ **Emmendingen**, 8. Juni. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 7. Juni 1904. 1. Der wegen Diebstahls angeklagte Wilhelm Nordhuser in Denzlingen wurde mit einem Verweis bestraft. 2. Mathias B ü h r e r von Reichenbach wurde von der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Sachbeschädigung freigesprochen. 3. Emil Erwin S c h i n d l e r und Oskar R e i f f t e c k, beide in Köndringen, wurden wegen erschwerter Körperverletzung zu Geldstrafen von je 10 Mark verurteilt, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit je 2 Tage Gefängnis treten. 4. Josef S c h n e i d e r Ehefrau in Zähringen erhielt wegen Bettels 3 Tage Haft zuerkannt. Das Verfahren gegen die Mitangeklagte Anton R e i t e r Ehefrau, z. Zt. unbekannt wo, wurde vorläufig eingestellt. Den Verurteilten wurden auch die Kosten des Verfahrens auferlegt, bezüglich des freigesprochenen Matthias Bührer fallen die Kosten der Staatskasse zur Last.

△ **Emmendingen**, 8. Juni. Der schon vorgestern in diesem Blatt erwähnte Sängerausflug des Evang. Arbeitervereins nach Lahr und Geroldseck nahm einen sehr schönen Verlauf. 41 Personen fanden sich in der Frühe am Bahnhof hier ein, um 7 Uhr war man in Lahr. Nach kurzem Aufenthalt im Gasthaus zum Schwan, wo ein gemeinschaftliches Mittagessen bestellt wurde und sich unterdessen Herr Werkmeister Kopf, welcher sich freundlichst als Führer zur Verfügung stellte, eingefunden hatte, erfolgte der Abmarsch. Zunächst ging es am Reichswaisenhaus vorbei über das Gut Altvater, dann weiter über Kuhbach, Reichenbach, die schöne allmählich ansteigende Bergstraße entlang und nach zweistündiger Wanderung wurde das Gasthaus zum Schönberg erreicht. Trotzdem während dieser Zeit die Sonne tüchtig auf den Rücken brannte, hatten doch alle Teilnehmer die Fußtour gut bestanden, doch zog man es vor, sich zuerst etwas zu stärken, bevor der Aufstieg zur Ruine Geroldseck unternommen wurde. Hoch auf einem runden Bergkegel, von wo die Straße wieder abwärts dem Kinzigtale zuführt, liegt die Ruine. Einige vom schönen Geschlecht sagten gleich beim Anblick der Ruine: „Da hinauf krabbeln wir nicht". Doch nach einem guten Imbisse im Gasthaus zum Schönberg und nachdem das Lied: „Diandl wie ist mir so wohl", gesungen war, erfolgte der Aufstieg. Bei drückender Hitze waren nach einer halben Stunde alle oben, etwa 150 Treppen führen dann noch hinauf zum obersten Ende des Mauerwerks. Von hier genießt man eine sehr schöne Rund- und Fernsicht, fast wird einem gruselig, wenn man dabei in die tiefen Täler hinabschaut. Das Mauerwerk der Ruine ist in gutem Zustande. Man sollte es nicht für möglich halten, einer solchen Steinkoloß auf solch hohen spitzen Berg aufzubauen. Dabei muß man bedenken, daß die Beschwerden beim Aufstieg lange nicht so schlimm sind, als die Mühe derjenigen gewesen sein muß, welche das Material hinaufschleppten. Nach Besichtigung der Ruine wurde der Rückweg angetreten und waren die Ausflügler mit Ausnahme einiger Nachzügler um halb 2 Uhr wieder in Lahr zum Mittagessen versammelt, über das sich alle Teilnehmer lobend aussprachen. Nach dem Essen wurde die Stadt besichtigt und dabei auch dem schönen Stadtgarten ein Besuch abgestattet. Um 5 Uhr fanden sich alle Teilnehmer in der Brauerei „zum Rappen" zusammen; hier wurden einige Lieder gesungen, auch stellten sich etwa 20 Sänger des Lahrer Arbeiter-Bildungsvereins ein, welche einige schöne Lieder zum Vortrag brachten. So wurden noch zwei gemütliche Stunden verbracht, bis die Zeit zur Heimkehr mahnte. Der 8.5 Uhr führte der Zug die Teilnehmer wieder der Heimat zu und kamen alle wohlbehalten hier an mit dem Bewußtsein, daß auch der diesjährige Sängerausflug des Evang. Arbeiter-Vereins einen schönen und gelungenen Verlauf nahm. Auch an dieser Stelle sei Dank gesagt dem Herrn Schwanenwirt in Lahr für die gute und freundliche Bewirtung, Herrn Werkmeister K o p f für seine Dienste als Führer und zum Schlusse unserem Dirigenten Herrn Karl S c h m i d t für die Leitung des Ausflugs.

* **Niederthal** (Mußbach), 7. Juni. Das Hofgut des J o h a n n e s R i s t hier ging am letzten Sonntag um den Preis von 27 000 Mark und ein Leibgeding an M a t h i a s R e i n b o l d in B r o t t e n t h a l über. Wie man aber jetzt hört, hat sich der Verkäufer noch nachträglich vier Wochen Bedenkzeit vorbehalten.

= **Kenzingen**, 7. Juni. Letzten Sonntag nachmittag versammelten sich im hiesigen Salmensaal eine beträchtliche Anzahl von Interessenten zur Besprechung der Anlage eines Elektrizitätswerkes, wobei mehrere Herrn der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Berlin über Anlage und Betrieb für die Stadt Kenzingen referierten. Die Anlage ist sehr leicht ausführbar, weil die Gemeinde durch Ankauf der Stadtmühle und durch Erstellung neuer Turbinen die nötige Wasserkraft besitzt. Nur für den Hochsommer und den Elzabschlag müßte Lokomobilbetrieb vorgesehen werden. Die Herstellungskosten würden sich laut Voranschlag auf rund 60 000 Mk. belaufen. Von Interessenten sind schon über 1000 Lampen gezeichnet, und mehrere Geschäftsleute würden die Anlage zu Krafterzeugung verwenden. Die Stadtgemeinde selbst würde für die öffentliche Beleuchtung einen Beitrag von rund 2100 Mk. leisten. Etablissement und Betrieb sollen eine eigene Rechnung führen, so daß die nichtinteressierte Bevölkerung betreffs der Umlage in keiner Weise belastet wird. Nach gepflogener Berechnung würde sich ein Jahresüberschuß von 1200 Mk. ergeben, der zur Tilgung des Anlagekapitals verwendet werden könnte. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß Kenzingen in Bälde neben guter Wasserversorgung sich auch einer neuen mordernen Beleuchtung zu erfreuen hat.

✠ **Tutschfelden**, 7. Juni. Am letzten Samstag widerfuhr dem ledigen Landwirt Ernst H u b e r der in Herbolzheim einem Manne Dung führte, ein großes Unglück. Das eine Pferd war über den Strang getreten und wollte Huber dasselbe wieder richtig stellen. Wahrscheinlich ist dabei das Tier erschrocken, und versetzte es Huber einen solch wuchtigen Schlag auf den Unterkiefer, daß dieser vollständig abgeschlagen wurde. Der Verunglückte, der ein fleißiger und sparsamer Mensch ist, wird allgemein bedauert. — Große Wirkungen entstehen oft durch kleine Ursachen. Einen solchen Fall haben wir hier in letzter Zeit erleben können. Der Landwirt Christian E n g l e r hatte sich beim Rebeneinlegen an seiner Rebschere gehauen. Er legte der Wunde anfangs keinen Wert bei. Dieselbe verschlimmerte sich aber dermaßen, daß dem bedauernswerten, fleißigen und umsichtigen Mann in vorletzter Woche im Spital in Herbolzheim der Mittelfinger der rechten Hand abgenommen werden mußte. Wir wünschen und hoffen, daß es bei diesem operativen Eingriff bleiben und der Mann recht bald wieder seine Gesundheit erlangen möge.

* **Aus dem Bleichtal**, 8. Juni. In letzter Zeit konnte man hin und wieder in den Tageszeitungen lesen, daß im Städtchen Brötzingen bei Pforzheim ein Mann namens Jost ins Schulzimmer eindrang und den Unterlehrer schwer mißhandelte. Er wurde neulich für diese Untat verurteilt und erhielt 4 Monate Gefängnis. — Dies mit Recht! — Kaum ist nun dieser Fall verurteilt, da stellt sich ihm schon ein zweiter zur Seite. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, drang am 17. Mai d. J. der Landwirt K. H. in T. bei Kenzingen nachmittags in das Schulzimmer des Hauptlehrers K. ein, welcher das Mädchen des H. zum Nachsitzen zurückbehalten hatte. Statt der Aufforderung des Lehrers zum Verlassen des Schulzimmers Folge zu leisten, packte H. den Lehrer am Halse und beschimpfte ihn noch dazu. Der Lehrer stellte sich zur Gegenwehr, als er von H. zum zweiten mal gefaßt wurde und beförderte ihn zum Lehrsaal hinaus. H. hat dem Lehrer Hemd und Joppe zerrissen und auf der Brust Kratzwunden beigebracht. Es ist dies schon das zweite mal, daß H. unbefugter Weise und ohne Grund ins Schulzimmer eindrang. Die Sache ist, wie wir hören, dem Gericht übergeben.

? **Weisweil**, 7. Juni. Gestern mittag zog sich gegen 2 Uhr ein besorgniserregendes Gewitter über unserm Dorfe zusammen. Es ergoß sich bald ein wolkenbruchartiger Regen, untermischt mit ziemlich großen Schlossen, zum Glück nur geringen Schaden anrichtend. — Nächsten Samstag ist hier Gemeinderatswahl, wobei das ganze Kollegium gewählt werden wird. Es treten aus die Herren Fr. Boos alt; G. Baumgärtner, Bierbrauer; Joh. G. Klipfel, Ziegler; Mich. Klipfel beim Ochsen; Gg. Nicola, Waisenrat; Gg. Haag, Untermüller; Balzer Köchlin. Joh. Gg. Klipfel, Gemeinderechner, ist vor einigen Monaten gestorben. Wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit hat ersterer auf eine Wiederwahl verzichtet. Von einer Wahlagitation ist bis jetzt nichts zu bemerken, doch ist an Kandidaten kein Mangel.

Schmieheim, 6. Juni. Als Straßenwart Jakob Lerch dahier heute mit seinen Kühen Heu einführte, scheuten dieselben infolge des Ungeziefers. Lerch kam unter den Wagen und mußte lt. Lahr. Ztg. mit gebrochenem Unterschenkel heimgebracht werden.

⊙ **Kappel**, 7. Juni. Das Gasthaus zum Hirschen hier wurde heute für 16 500 M an einen Metzger verkauft. Der seitherige Eigentümer kaufte die Wirtschaft im Spätjahr für 14 500 M.

= **Kiechlinsbergen**, 1. Juni. Ein beliebter und geachteter Mitbürger unseres Ortes — Herr Ratschreiber Ens — feierte das Fest seiner silbernen Hochzeit. In seiner Bescheidenheit verzichtete der Jubilar auf eine öffentliche Feier. Im Kreise der Familie, im Kreise von Freunden und Verehrer wurde eine kleine Feier abgehalten, wobei der Ortsgeistliche dem Jubelpaar im Auftrage aller Teilnehmer die herzlichsten Glück- und Segenswünsche darbrachte. Möchten die Wünsche des hochwürdigen Herrn in Erfüllung gehen, möge es Herrn Ratschreiber Ens und dessen Gemahlin vergönnt sein nach weiteren 25 Jahren in bester Gesundheit und im Kreise glücklicher Kinder und Enkel das goldene Jubiläum feiern zu können. Also „Glück auf" zur neuen Lebensreise zum goldenen Jubiläum!

✠ **Schelingen**, 7. Juni. Am Montag, den 13. Juni d. J. findet dahier Bürgermeisterwahl statt.

⊻ **Jechtingen, 7. Juni. Am Sonntag den 12. Juni d. Js. nachmittags halb 4 Uhr, findet im Gasthaus zur „Sonne" hier eine landwirtschaftliche Besprechung statt, in welcher Gr. Herr Oekonomierat Schmid aus Freiburg einen Vortrag über „Vertilgung der Rebschädlinge halten wird. Bei dieser landw. Besprechung sind außer den Vereinsmitgliedern auch sonstige Landwirte und Freunde der Landwirtschaft herzlich willkommen.**

Breisach, 7. Juni. Dem Vernehmen nach wird der Dampfer „Joh. Knipscheer IX." mit dem Lastkahn „Christina" kommenden Freitag oder Samstag auf der Talfahrt die hiesigen Rheinbrücken passieren.

△ **Freiburg**, 7. Juni. Was einem Jäger nicht alles passieren kann! Dieser Tage hielt ein Waidmann (Oekonom) in der Nähe Freiburgs auf seinen Feldern und Wiesen Umschau, wie das Erträgnis steht, sein großer Hund (Ulmer Dogge) begleitete ihn. Auf der Wiese angekommen, traf er einen Rebock sitzend im Grase, welcher ruhig sitzen blieb; der Bock war nach Aussage des Jägers anscheinend krank. Der Hund ging auf den Bock zu, blieb aber ruhig vor demselben stehen und so schauten sich beide 2—3 Minuten scharf Aug in Aug an. Dem Bocke schien die Sache zudumm und zornig ging auf den Hund los, worauf letzterer schleunigst ausriß. Der Bock wandte sich dann dem Mooswalde zu. Um sich nun wirklich von der Feigheit des großen Hundes zu überzeugen, hetzte der Jäger den Hund dem Bocke nach. Als aber der Bock seine Verfolgung bemerkte, machte er wieder kehrt und ging wiederum ganz wütend auf den Hund los, worauf Letzterer wieder die Flucht ergriff und zu seinem Herrn lief. Daß sich die Sache wirklich so zugetragen, dafür birgt die Wahrheitsliebe des betreffenden Waidmanns, welcher selbst den größten Spaß an der Sache hatte.

Der **badische Schwarzwaldverein**, welcher am Sonntag, den 12. Juni im Rebstocksaal zu Waldshut seine ordentliche Versammlung abhält, beziffert in seinem Voranschlag für 1904 seine Einnahmen und Ausgaben auf 27 800 M. An Einnahmen werden u. a. erzielt von 9700 Mitgliederbeiträgen 19 400 M, Beitrag der Generaldirektion der Eisenbahnen 300 M, aus dem Kartenwerk 3600 M. Unter den Ausgaben sind vorgesehen für Wege 10 450 M, für Türme 1550 M, für Schutzhütten 400 M. Die Vereinszeitschrift, welche mit dem Organ des Vereins Schwarzwälder Gastwirte vereinigt ist, erfordert 6000 M, die Herausgabe einer Karte 4300 M. Für das botanische Werk „Pflanzenleben im Schwarzwald" (nach dem Muster des vom Schwäb. Albverein herausgegebenen) wird eine 5. Rate mit 500 M ausgesetzt.

Freier Ort für freies Wort.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

Der Artikel in Nr. 129 d. Bl. über: „Der Fronleichnamstag und seine Prozession" veranlaßt uns zu einigen Gegenbemerkungen. Zunächst müssen wir unserm Befremden darüber Ausdruck geben: daß Ausführungen über die Bedeutung eines spezifisch k a t h o l i s c h e n Festes in einer politischen Zeitung erscheinen, deren Leserkreis doch wohl größtenteils aus Nichtkatholiken*) besteht. Wenn der Artikelschreiber das Bedürfnis fühlte, über das Fest Aufklärung zu geben, so mochte er das im Kreise seiner Glaubensgenossen an anderer Stelle tun.**)

Was den Inhalt der vorliegenden Ausführungen betrifft, so muß der Versuch, das in Rede stehende Fest zu einem altkirchlichen, ja sogar b i b l i s c h begründeten, zu stempeln — als gänzlich verfehlt bezeichnet werden. Der Unterschied zwischen dem Einzug Jesu in Jerusalem und den Prozessionen an obigem Fest, springt doch beim ersten Blick Jedem sofort in die Augen. Die Aehnlichkeit zwischen beiden Vorgängen liegt nur in dem äußerlichen Umstande eines festlichen Zuges. Mit dem K e r n p u n k t aber des römisch-katholischen Festes: der Feier der Brotverwandlung — hat der Palmsonntags-Festzug nichts zu tun. Bei der vom Artikelschreiber beliebten Art der Bibelanwendung könnte man schließlich alles Mögliche aus der Bibel beweisen.

Jedenfalls aber war man in der alten Kirche nicht der Ansicht, daß der Palmsonntagseinzug das Urbild der Fronleichnamsprozession sei. Wie wäre es denn sonst begreiflich, daß die Kirche 12 Jahrhunderte lang von diesem Feste gar nichts wußte und daß der Papst, der dasselbe allgemein in der Kirche einführte, sich hierfür gar nicht auf Matth. 21, 1—9 berief? Die allgemeine Einführung des Festes nämlich ordnete im Jahre 1264 Papst Urban IV. an, der in der Einführungsbulle bestimmte: Das Sakrament soll mit großer Feierlichkeit gefeiert werden, besonders zur B e s c h ä m u n g d e s A b f a l l s u n d W a h n s i n n s d e r K e t z e r. Das Tridentiner Konzil (1564) fügte hinzu: „So mußte die siegreiche Wahrheit über die Lüge und Ketzerei triumphieren, damit die Gegner bei dem Anblick so großen Glanzes und so großer Freude der ganzen Kirche entweder z e r k n i r s c h t u n d g e b r o c h e n d a h i n s i n k e n oder von Beschämung ergriffen und verwirrt zur B e s i n n u n g kommen." Wer d i e s e Zweckbestimmung des Festes kennt, wird über dasselbe doch ein wenig anders urteilen, als der Verfasser des fraglichen Artikels.

Mehrere Evangelische.

*) Diese Ansicht der Einsender ist n i c h t zutreffend. Die Leserzahl des früheren „Hochberger Bote" war wohl zum größten Teil evangelisch, die aus diesem hervorgegangenen „Breisgauer Nachrichten" haben sich jedoch infolge ihrer großen Verbreitung in vielen vorwiegend katholischen Orten viele Freunde erworben, so-daß die Leser derselben sich jetzt ungefähr zu gleichen Teilen aus Evangelischen und Katholiken, sowie einem Prozentsatz Israeliten zusammensetzt.

**) Von dieser Auffassung aus dürfte überhaupt über kein kirchliches Fest, weder ein evangelisches noch katholisches, noch über israelitische Feiern berichtet werden.

Die Redaktion der „Breisgauer Nachrichten".

Mutmaßliches Wetter.

Veränderliche Bewölkung, andauernd warm, Neigung zu Gewittern.

Anfrage aus Mußbach. Darf man die auf dem Welschkorn befindlichen sehr schädlichen Raben und sogenannten Hähren wegschießen? — Antwort: Nein. Dazu bedarf es eines Jagdscheins.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt von der Firma **Wilhelm Dietsche**, Engros-Versandhaus, **Kleinkems** (Baden) bei, worauf wir unsere Leser besonders auferksmam machen.

Frau Amalie Zipfel
Dentistin
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48, vis-à-vis dem Bezirkamt.
Telephon 976. 1720
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

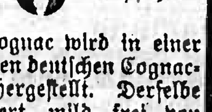
Freiburg's größte Schuhbesohl-Anstalt
am Kartoffelmarktplatz
ist das größte und billigste Geschäft, besonders praktisch für auswärtige Einwohner, die ihre Schuhe bald wieder gemacht haben wollen. Viele Landleute aller umliegenden Ortschaften ziehen es vor, ihre Schuhe in meine Besohlanstalt zu bringen, da sie erstens dieselben wieder in 40 Minuten mitnehmen können, zweitens viel Geld sparen und drittens solid und sauber gemacht bekommen. Auswärtige Kunden erhalten ihre Schuhe 10 Pfg. billiger. 1668
Auf sämtliche Reparaturen kann gewartet werden.
Achtungsvollst
Friedrich Moser, Besohl-Anstalt.

Radfahrer und Interessenten
verlangt vor Ankauf eines Fahrrades oder von Zubehörteilen die neue Preisliste über 1863
Pluto-Fahrräder Woelfel & Kropf
Nürnberg.

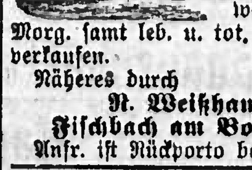
Die rühml. bekannten **transportablen**
Weber's 1406
Patent-Backöfen
sind **vorteilhaftst** zu beziehen durch
Hermann Falk,
Eisenhandlung, Emmendingen.

Schimmel
wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch 1806
Dr. Oetker's
Salicyl à 10 Pf.,
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Will man ohne künstliche Substanzen den besten 1678
Most
bereiten, so verwende man auf 150 Ltr.
30 Pfund Sultaninen,
15 „ Corinthen
od. blaue **Weinbeeren,**
10 „ Cristallzucker,
1 „ Heidelbeeren.
Dieser Wein wird kräftig und sehr fein.
Man kann auch $1^1/_2$ Ohm guten leichteren Wein damit herstellen.
Weinbeeren in bester frischer Ware empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

„Cognac Badenia"
mit der

Flagge
ärztlich empfohlen.
Dieser Cognac wird in einer renommierten deutschen Cognac-Brennerei hergestellt. Derselbe ist abgelagert, mild, frei von Essenzen und äther. Oelen, ein nach Charente-Verfahren verschnittenes Weindestillat.
Da ich in obiger Marke einen bedeutenden Abschluß gemacht und den **Alleinverkauf** für **Emmendingen und Umgebung** übernommen habe, andererseits um einen großen Umsatz zu erzielen, setze ich den Preis für diesen vorzüglichen Cognac auf nur
M. 2.—
für eine ganze Flasche (incl. Glas) fest.
Ein einmaliger Versuch, und Sie werden diese Marke stets wieder kaufen!
Wilhelm Reichelt
Emmendingen, Fernspr. 16.

Schwetzinger Spargel
versendet jedes Quantum zu Marktpreisen unter Nachn. 1648
Carl Sommer,
Fr. Lukans Nachfolger,
Heidelberg.

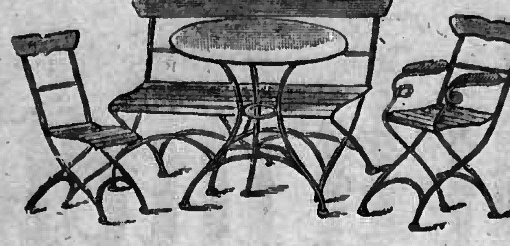
Hofgut zu verkaufen.

In schön gelegen. Orte der Seegegend (Bahnstation) ist ein gut rentables Anwesen mit 30 Morg. samt leb. u. tot. Inventar zu verkaufen. 1724
Näheres durch
N. Weißhaupt,
Fischbach am Bodensee.
Anfr. ist Rückporto beizufügen.

Durch Gelegenheits-Kauf bin ich in der Lage, meine geehrte Kundschaft mit
Perl-, Blätter- u. Palmkränze
bestens und billigst zu bedienen. Perlkränze von 1 Mk. Blätter- und Palmkränze von 80 Pfg. an.
Ludwig Sauter,
Gärtnerei, am Bahnhof
Emmendingen.

Käse-Abschlag
ist eingetreten.
Vers. gute, halb. gelbschn., $^3/_4$ reife
Backsteinkäse
das Pfd. zu 28 Pfg. Bei Abnahme von 40 Pfd. gegen Nachn.
Fette schmackhafte
Schweizerkäse
bei 25 Pfd. das Pfd. zu 60 Pfg.
„ 12 „ „ „ „ 65 „
Viele Anerkennungen über reell gel. Käse. 1213
G. H. Oettle, Konstanz
Käsehandlung.

Blutstockung bh. Niemann Hamburg, Neumünsterstrasse 26.

Da mein Sohn 8 Jahre an
Fallsucht, 1777
Krämpfen u. Nervenleiden schwer gelitten, in kurzer Zeit so gesund geworden ist, daß er freiwillig als Soldat diente, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft, wie ders. behandelt wurde. 10 Pfg. für Antwort beifügen.
Julius Henschel, Zechin bei Cüstrin.



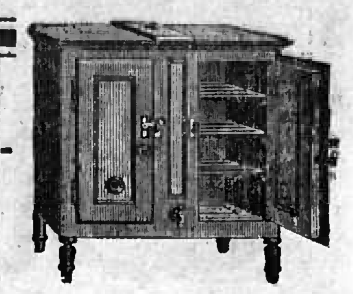
Gartenmöbel

in diversen Ausführungen, sowie sämtliche Artikel für Feld- und Gartenbau.

Eis- und Speise-Schränke — Kochkisten — Rastatter Sparkochherde — Gas-, Petroleum- und Spiritus (Gas)-Kochapparate.

Ia. Amberger Email-, Kosmos-, Vulcanus-, Aluminium-, Kupfer- und verzinnte Geschirre

Feuerfestes französisches Porzellan etc.



Moderne Küchen-Einrichtungen nebst Möbeln, sowie Bade-Einrichtungen sind äusserst vorteilhaft zu beziehen von der Firma

Spezialgeschäft für Haus-, Küche-, Garten- und Feld-Bedarfsartikel Herrenstrasse.

Fischer & Steinhart

Eisenwaren- und Haushaltungs-Geschäft Nussmannstrasse.

Franko-Versand. **Freiburg i. B.** Telefon Nr. 1053. 1813

Heugras-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 9. Juni ds. Js., vormittags 10 Uhr,

versteigert die Unterzeichnete auf ihrem Fabrikhofe in Emmendingen den diesjährigen Heugrasertrag ab ca. 20 Morgen Wiesen in verschiedenen kleineren und größeren Losen an den Meistbietenden mit Borgfrist bis Martini d. J. und ladet Kaufliebhaber hierzu höflich ein. 1781

Emmendingen, den 4. Juni 1904.

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft.

Heugras-Versteigerung.

Am Freitag, den 10. ds. Mts., von morgens 8 Uhr an

wird im Saale der **Brauerei Bautz in Emmendingen** der Heugraserwachs ab 32 ha Wiesen des Religionsfonds Freiburg auf den Gemarkungen Emmendingen, Kollmarsreuthe, Theningen und Wasser losweise öffentlich versteigert.

Die Mattenknechte Ehrler in Theningen und Spöri in Wasser werden auf Verlangen die Wiesenlose vorzeigen.

Freiburg i. B., den 1. Juni 1904.

Katholische Religionsfondverwaltung.

Heugras-Versteigerung.

Müller **Karl Sezauer** in **Theningen** versteigert am

Freitag, den 10. Juni, mittags 12 Uhr,

im Stubenwirtshaus in **Nimburg** das Heugras von 8 Morgen Wiesen im Gewann Herzlachen mit Borgfrist bis Martini.

Wegen Besichtigung der Wiesen wolle man sich an Güteraufseher Jak. Poppele II in Nimburg wenden. 1811

Heugras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Riegel** versteigert am

Dienstag, den 14. Juni ds. Js., vormittags 8 Uhr

anfangend im Rathause allda das Heugrasertrãgnis ab 72 Hektar Gemeindewiesen mit Borgfrist. 1810

Riegel, den 7. Juni 1904.

Gemeinderat.

86 Ar Heugras

Theninger Gemarkung, hat zu verpachten 1812

Fr. Zwahl Witwe, Mundingen.

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres ist Rechtspraktikant **Erwin Diebold** zum Dienstverweser des Amtsgerichts **Breisach** mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Waldkirch macht bekannt:

Die Gemeinderäte derjenigen Gemeinden, welche Waldungen besitzen, werden veranlaßt, die Holzbedarfsliste für das Jahr 1905 im Laufe dieses Monats aufzustellen und in doppelter Fertigung längstens bis zum **1. Juli l. J.** hierher vorzulegen.

Wird die Abgabe von Bürgergabholz in ganzen Stämmen oder Klötzen gewünscht, so ist dieses in der Holzbedarfsliste ausdrücklich zu bemerken.

Baugeschäft u. Baumaterialien-Handlung

A. Zuckschwerdt,

staatl. gepr. Werkmeister

EMMENDINGEN

empfiehlt sein Lager in

Portlandcement, Schwarzkalk, Gips, Gipsdielen, Cementröhren in versch. Lichtweiten, Schüttsteine, Schweinströge, Tonröhren in versch. Lichtweiten, Wand- und Bodenplatten in Ton, Mosaik und Steingut, Hourdis, Falzziegel, Biberschwänze, feuerfeste Erde und Backsteine, Dachpappe und Schindeln etc.

Billige Preise. Prompte Bedienung.

Baubureau und Lager: Schlosserstrasse.

Bahnhof-Restauration Breisach.

Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine. Münchner Bier vom Faß.

Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Einem titl. hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß sich meine Werkstätte von heute an im **Gasthaus zum Fuchs, unterm Tor, 1 Stock**, befindet.

Um geneigten Zuspruch bittet 1803

Hochachtend

Rich. Gatt, Mechaniker, **Emmendingen**

Fahrradhandlung.

Reparaturen für Fahrräder und Nähmaschinen

besorgt prompt und billig 1686

Rich. Gatt, Fahrradhandlung, **Emmendingen**,

Gasthaus „zum Fuchs“, unterm Tor.

50 Maurer und 40 Handlanger

finden dauernde gutbezahlte Arbeit bei 1782

J. Bischofberger & Cie.,

Baugeschäft,

Rorschach a. Bodensee.

Für nur **1 Mk. 10,000 Mk.**

bei der Strassburger Reiter Geld-Lotterie

Bar ohne Abzug **zus. Mk. 42,000**

Ziehung sicher am 11. Juni 1904.

Kleine Loszahl! Günstige Gewinn-Chancen!

Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.; Porto und Liste 25 Pf., versenden d. General-Debit: **J. Stürmer** Strassburg i. E. Langstrasse 107

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen. 1590

45 Mark

kostet die beste hocharmige **Nähmaschine**, Fußbetrieb mit Verschlußkasten, allen Neuerungen ausgestattet, geräuschlosem Gang, aus bestem Material, 5 Jahre Garantie, 6 Monate Probezeit. **Ringschiff-Nähmaschine** 70 Mk., **Zentral-Bobbin-Nähmaschine** 80 Mk., **Zeugnis**: Bitte mir eine Familien-Nähmaschine Nr. 28 mit Verschlußkasten zu senden, da dies bereits die vierte Maschine ist, die wir von Ihnen bezogen, rechnen wir auf billigste Berechnung.

Hochacht. Hch. Schäfer, Kaufmann, Harburg a. Ries, 21. Juli 1903. 1138

W. Worch, Nürnberg, Ottostr. 28.

Rosinen u. Corinthen zur Weinbereitung

empfiehlt billigst 1766

Vital Peter, Emmendingen.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle 1762

Sensen in nur Ia. Qualität

Sensenwörbe und Ringe, Wetzsteine und Kümpfe, Holz-, Draht- und Patentrechen, Dung-, Heu- und Worbgabeln drei- und vierzinkig in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Jos. Gruber, Theningen.

Schweizer-Stickereien

Erstes Fabrikat

Klöppelspitzen und Einsätze, Häkelspitzen für Vorhänge

Pointlacet (Band), Stores, Vorhänge, Bettdecken, kl. Scheibengardinen

empfiehlt wegen Aufgabe dieser Artikel

zu billigsten Ausverkaufspreisen

A. S. Dietler Nachf., Freiburg i. Br.

Kaiserstr. 88, neben dem Bursengang.

Für Fahrräder

sucht

tüchtigen Vertreter für Emmendingen und Umgebung.

Bewerber mit Lokal bevorzugt. Nur gediegene **kautionsfähige** Leute wollen sich melden. 1672

Gefl. Offerten an **A. Weingart-Herbst, Breisach.**

NB. R. Gatt ist nicht mehr mein Vertreter und sind an denselben auch keine Zahlungen mehr zu machen. Aufträge und Zahlungen erbitte direkt an mich. **Der Obige.**

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft

Freiburg, Rempartstraße 6.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**

Einlösung von Coupons.

Diskontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland.

Eröffnung von Conto-Corrent- und provisionsfreien **Check-Rechnungen.**

Zur Einführung meiner **weltbekannten Pferdeschoner** suche ich für den hiesigen Bezirk einen **redegewandten fleißigen Vertreter gegen sehr hohe Provision und Spesenzuschuß.** Nur solche Herren, welche nachweislich bei den Fuhrwerksbesitzern vorzüglich eingeführt sind und sich fast ausschließlich dem Vertrieb der Apparate widmen können, werden bevorzugt.

Hohenlimburger Federnfabrik Herm. Ruberg, Hohenlimburg i. W.

Zwei tüchtige 1804

Zimmergesellen

finden sofort dauernde Arbeit, auch kann ein kräftiger **Bursche** in die Lehre treten bei **Alb. Menton**, Zimmermeister, **Theningen.**

4 tüchtige 1786

Gipser

finden **sofort** dauernde Beschäftigung bei **Karl Mick**, Gipsermeister, **Nimburg a. K.**

Ein fleißiges, zuverlässiges 1787

Mädchen

findet Stelle sofort in der Milchkuranstalt Emmendingen, Elzstraße.

Kleeheu

10 Ar, hat zu verkaufen 1816

Ludw. Bruder, Emmendingen.

Eine noch neue

Beerenpresse

billig zu verkaufen. 1815

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein älteres, jedoch noch gut erhaltenes 1671

Fass

von 30 Hl. ist billig zu **verkaufen.** Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Dämpfigkeit

(chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren „überraschendste Erfolge“. Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen-Gesellschaft m. b. H.) Niederlößnitz-Dresden Nr. 1223.

Allgäuer 1154

Emmenthaler Käse

von 9 Pfund an à 60 Pfg.

Limburger

in Kisten von 45 und 90 Pfund à 25 und 23 Pfg. Wiederverkäufer-Vorzugspreise. Feinste Referenzen. Unbekannten gegen Nachnahme.

Molkerei Unterbalzheim O.-A. Laupheim.

Reiche Heirat! Jg. Waise, M. 400000 Vermögen. (Mein Kind ist als eigen anzuerkennen.) Edelgesinnte Herren — auch ohne jedes Vermög. — wollen sich unter „Reform“ Berlin S. 14 bewerben.

Stottern

Stammeln, Lispeln und andere **Sprachleiden** werden **sicher** ohne **Berufsstörung** beseitigt durch **ganz neue Methode.**

In **Emmendingen** soll bei **genügender Beteiligung** ein Heilkursus abgehalten werden, wozu Meldungen am **Montag von 1 bis 3 Uhr** im **Gasthaus zum Engel** angenommen werden. 1814

Sprachheil-Anstalt Villa Ruth.

Hecker's

„Gloria“

Bestes Hühneraugenmittel der Welt. Erfolg garantiert! 691

Verkauf bei: **Emil Kapferer**, Breisach, und **Carl Hildebrand**, Ihringen.

Die besten und billigsten **Fahrräder, Motorräder** von Mk. 58 an 2 u. 5 Jahre Garantie.

Haushaltsmaschinen u. Zubehörteile liefert die **Waffenfabrik Kreiensen** in Kreiensen (Harz) No 228

Vertreter an allen Orten gesucht! Katalog an Jedermann gratis und franko.

Gebrauchte Nähmaschinen

billigst zu verkaufen. 1805

Emil Hirsch

Emmendingen

Nähmaschinen und Fahrräder.

Nächster Tage Ziehung der sehr günstigen Grossen Geld-Lotterie des Strassburger Reitervereins Ziehung bereits 11. Juni.

Nur Bar Geld!

2152 Gew. ohne Abzug

M. 42000

1 à	Mk.		10000
1 à	Mk.		5000
4 à	1000	=	4000
6 à	500	=	3000
30 à	100	=	3000
60 à	50	=	3000
150 à	20	=	3000
1900 à 10 u. 5		=	11000

Lose à 1 M. (11 Lose 10 Mark. Porto u. Liste 25 Pf.) versendet das Generaldebit **J. Stürmer**, Strassburg i. E. Langstr. 107.

Zu haben in der Exped. d. Blattes und b. Schmidt

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.

Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 132 1. Blatt. **Emmendingen, Donnerstag 9. Juni 1904** **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Die Kieler Woche

wird sich dieses Jahr besonders glanzvoll gestalten, da der König von England den Veranstaltungen beiwohnen wird. Verschiedene Feierlichkeiten sind während der Kieler Woche geplant. U. a. wird eine Büste des Prinz-Admirals Adalbert von Preußen in der Marine-Akademie in Kiel in Gegenwart des Kaisers enthüllt werden. Prinz Adalbert von Preußen war der erste preußische Admiral. Bekanntlich setzte er im Jahre 1854 die Besitzergreifung des Jahdegebiets zur Errichtung des ersten deutschen Kriegshafens in Wilhelmshaven durch.

Büste des Prinzen Adalbert von Preußen, für die Kieler Marineakademie bestimmt.

Zur badischen Wahlreform

wird dem „Schwäb. Merkur“ von seinem Karlsruher Korrespondenten folgendes geschrieben: Daß Geh. Rat Lewald das Amt eines Berichterstatters der Verfassungskommission der 1. Kammer niedergelegt hat, wird bestätigt. Lewald ist ein liberal denkender Mann, der für die Notwendigkeit der Verfassungsrevision eintritt. Er hat erst kürzlich eine sympathische Lebensbeschreibung Lameys, des Begründers der liberalen Gesetzgebung Badens, herausgegeben. Wenn einem solchen Mann zugemutet wird, Dinge zu vertreten, die er nicht vertreten kann, so bleibt ihm nichts anderes übrig, als der Rücktritt vom Posten des Berichterstatters. Man kann deswegen aus der letzteren Tatsache einige Schlüsse ziehen, wie die Dinge stehen. Doch muß dies mit Vorsicht geschehen, da die Kommission der 1. Kammer noch nicht mit der Regierung verhandelt hat und wenn dies geschieht, noch manches anders werden kann. Staatsminister v. Brauer hat bekanntlich erklärt, daß das Zustandebringen der Verfassungsrevision der Wunsch sei, der ihn im Amt zurückhielt. Schon früher wurde hervorgehoben, daß v. Brauer eine gewinnende Art hat, durch die er Dinge zu Stande bringt, die den Versuchen von anderer Seite widerstanden. Hier wird er nun Gelegenheit haben, seine geschickte Hand zu zeigen. Als eine Art Kuriosum sei erwähnt, daß dem soz.-dem. „Volksfreund“ zufolge auf dem parlamentarischen Abendessen beim Minister v. Brauer am Freitag abend eine „gedrückte Stimmung“ wegen des „Scheiterns der Verfassungsrevision“ geherrscht haben soll. Dabei hat aber kein Sozialdemokrat jenem Abendessen beigewohnt, und die ganze Darstellung beruht daher nur auf dem in soz.-dem. Kreisen so beliebten Klatsch. Sollte die Revision wirklich scheitern, so wäre natürlich des Bleibens für Herrn v. Brauer nicht mehr, der überhaupt da und dort rücktrittslustige Aeußerungen fallen läßt. Als sein mutmaßlicher Nachfolger wurde früher Geh. Rat v. Jagemann angesehen, der aber nach seinen neuesten staatsrechtlichen Veröffentlichungen (Auflösung des Reichs usw. betr.) nicht mehr für das Amt eines badischen Ministerpräsidenten in Betracht kommen dürfte. Wer der „kommende Mann“ ist, darüber herrscht seitdem völlige Ungewißheit.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Das amtliche Deutsche Kolonialblatt veröffentlicht folgenden Bericht des Missionars Eich an die Regierung in Windhuk über die Mordtaten vom 14. Januar.

In einem Schreiben an den Distriktschef in Okahandja vom 6. Jan. teilte ich bereits mit, daß die Herero in der Waterberger Gegend aufgeregt schienen, was sich hauptsächlich in fast unsinnigem Kaufen zeige; ich könne mir die Aufregung nicht erklären, vermute aber, daß sie vielleicht veranlaßt worden sei durch Gerüchte über die Ausplünderung von Ansiedlern, die im Distrikt Gobabis erfolgt sein sollte. Ich glaubte nicht, daß die Herero in Waterberg kriegerische Absichten hegten, da der Unterhäuptling David Kambazembi, der seit dem Tode seines Vaters die Geschäfte allein fortführte, krank und sein Bruder Salatiel und andere Großleute verreist seien. Von da an war ich in steter Verbindung mit dem Sergeanten Rademacher und suchte der Ursache der Aufregung nachzuspüren, ohne sie jedoch ausfindig machen zu können, gewahrte aber auch nichts besonders Auffallendes. Am 14. Januar früh kam Sergeant Rademacher und bat mich, da sein Dolmetscher verreist war, David Kambazembi um einen Begleiter bis Otjenga für die Herren Legationsrat Hoepner und Watermeyer, die am 13. abends angekommen waren, zu ersuchen. Ich ging mit zu David, der noch bettlägerig war, und nach kurzer Verhandlung war die Sache erledigt. Auch bei dieser Gelegenheit bemerkte ich nichts besonders Verdächtiges, weder in dem Benehmen Davids, noch der übrigen Herero, die bei ihm in der Hütte waren; nur fiel es mir auf, daß draußen noch eine Anzahl fremder Herero saßen. Ich fragte daher, wo sie herkämen und zu welchem Zweck sie am Platz seien. David antwortete, das seien Leute von seinem Posten, die nur gekommen seien, ihren kranken Herrn zu besuchen.

Um 10 Uhr vormittags erhielt ich den Besuch des Herrn Legationsrat Hoepner und Watermeyer, zu denen etwas später auch noch Graf Dohna kam. Am Nachmittag des 14. Januar um 3 Uhr bemerkte ich, als ich aus dem Fenster meines Zimmers ins Tal hinabsah, daß hier und da Gruppen von Herero standen, besonders um die Karre der Herren Hoepner und Watermeyer, die in der Nähe ausgespannt hatten. Ich ging in den Garten, von wo ich eine noch weitere Aussicht hatte, um zu sehen, ob sie bereits abgefahren wären. Kaum im Garten angekommen, hörte ich auf der Werft, die nahe der Polizeistation liegt, Frauen heulen. Ich ahnte, daß etwas Schlimmes geschehen sei, kehrte sofort um und eilte hinunter. Am Fuße der Rampe, die zu meiner Wohnung führt, kamen mir Sergeant Rademacher und Graf Dohna entgegengelaufen, ersterer rief: „Die Station ist niedergemacht!“ und der Graf: „All mein Vieh ist geraubt.“ Auch die Bastardfrau des Ansiedlers Debald mit ihren zwei Kindern kam gelaufen und erzählte, sie habe gesehen, wie ein Herero Herrn v. Estorff, der beim Packen einer Kiste gewesen sei, auf den Kopf geschlagen habe. Nach kurzem Ueberlegen entschloß sich Rademacher, zu versuchen, nach der Faktorei von Wecke u. Voigts zu gelangen, um sich mit den noch etwa da weilenden Herren zur Verteidigung einzurichten. Ich holte schnell mein Gewehr (Mauser) und 20 Patronen, und Sergeant Rademacher eilte damit in jener Richtung davon, begleitet von dem unbewaffneten Grafen Dohna. Ich lief auf dem andern Ufer des Baches weiter zur Werft des Unterhäuptlings David, um zu hören, was eigentlich geschehen sei und um, wenn noch möglich, Unheil zu verhindern und nach Frau Sonnenberg zu sehen.

Unterwegs wurde ich von einem wild aussehenden Herero angehalten, der mich aber unbehelligt ließ, als er hörte, daß ich Missionar sei. Als ich zu den ersten Hütten der Werft Davids kam, wo viele Bewaffnete standen, aber anscheinend unschlüssig, was sie tun sollten, bemerkte ich vor einer Hütte Frau Sonnenberg in den Händen ihrer Dienerin liegen. Sobald Frau Sonnenberg mich sah, rief sie: „Man hat meinen Mann erschlagen.“ Darauf kam auch gleich Schwester Marianne mit dem kleinen Kinde der Frau Sonnenberg aus der Hütte heraus. Ich eilte nun zunächst zu Frau Sonnenberg, und als ich noch mit einigen Männern kurz gesprochen hatte, wußte ich, daß das Furchtbare geschehen und alle Deutschen bereits erschlagen waren. Während ich mit den Männern noch redete, fiel auf der anderen Seite des Baches in der Richtung, die Sergeant Rademacher eingeschlagen hatte, ein Schuß, den ich als mit meinem Gewehr abgegeben hielt, bald folgten noch 12 bis 15 Schüsse, dann wurde es still. Ich bat nun noch einige Männer, mich zum Schutze der Frauen nach meinem Hause zu begleiten; es war aber umsonst, sie waren nicht dazu zu bewegen, und ich mußte einsehen, daß ich keine Macht mehr über die Leute hatte. Ich eilte nun allein mit den Frauen davon, und wir erreichten auch unbelästigt meine Wohnung. Nach Verlauf einer halben Stunde kamen zwei Herero mit meinem Gewehr und verlangten im Namen Davids Patronen dazu. Ich erwiderte, das David selbst kommen oder einen mir bekannten Mann schicken müsse, wenn er etwas von mir haben wolle; nach einigem Hin- und Herreden gingen sie wieder weg, und ich vernichtete dann die noch vorhandenen Patronen.

In sehr kurzer Zeit hatte sich die Tragödie abgespielt, daß sämtliche am Platze anwesenden deutschen Männer von den Herero ermordet wurden. Auf der Polizeistation fielen unter ihren Streichen Unteroffizier Kottler und zwei Reiter, die nichts ahnend auf der Veranda saßen. Der Händler Sonnenberg wurde im Schlaf auf dem Bette liegend von einem seiner Arbeiter mit einem Hammer erschlagen und der Ansiedler Genzel in einem andern Raum desselben Gebäudes nach kurzer Gegenwehr. Die Herren Legationsrat Hoepner und Watermeyer erlagen den Schlägen der Herero bei ihrer Karre, nach einem Bericht, als sie der Mittagsruhe pflegten, nach einem andern, auf ihren Stühlen sitzend. Von dem Wagenpesonal scheint niemand anwesend gewesen zu sein. Bei und in der Faktorei von Wecke u. Voigts wurden erschlagen: Herr v. Estroff, der Händler Reinecke und ein Reiter, wahrscheinlich die Begleiter der Herren Hoepner und Watermeyer. Sergeant Rademacher fiel von fünf bis sechs Kugeln durchbohrt zwischen Kirche und Haus des Salatiel Kambazembi. In letzteres war Graf Dohna geflüchtet, nachdem er einen Schuß in einen Fuß erhalten hatte, und wurde darin erschlagen. Am folgenden Tage (15. Januar) begruben die Herero die Leichen. Solange ich noch in Waterberg weilte (bis 24. Februar) haben die Herero von da keine kriegerischen Operationen unternommen, sie wollten, wie sie sagten, die Truppen da erwarten. An dem Gefecht, das am 18. Januar bei Grootfontein stattfand, waren hauptsächlich nur die Herero von dem untern Omuramba beteiligt.

Deutscher Reichstag.

93. Sitzung vom 8. Juni, 1 Uhr.

Die zweite Beratung der Münzgesetznovelle wird fortgesetzt. Es liegt dazu vor der Antrag Blell (frs. Vp.), die von der Kommission beschlossene Ausprägung von Dreimarkstücken wieder zu streichen, ferner eine Resolution Blell-Eickhoff, die Regierung zu ersuchen, die neu auszuprägenden 50 Pfennig-Stücke zur besseren Unterscheidung von den 10 Pfennig-Stücken auf der Rückseite mit einem kleineren Reichsadler umgeben von einem Eichenkranz herstellen zu lassen.

Abg. Osel (Zentr.) tritt für die Ausprägung von Dreimarkstücken ein. Zu deren Gunsten spreche, daß der Taler sich namentlich in Süddeutschland alle Herzen erobert habe.

Bayerischer Ministerialrat von Burkhard bestreitet entschieden, daß ein Bedürfnis für eine solche Münze bestehe. Auch in Süddeutschland sei dies nicht der Fall. Er bittet dringend, den Antrag Blell anzunehmen, um nicht das ganze Gesetz zu gefährden und sich auf eine Resolution betreffs der Dreimarkstücke zu beschränken. Nach längerer Debatte wird der Antrag Blell abgelehnt und § 1 in der Fassung der Kommission aufrecht erhalten. Auch der Rest der Vorlage wird in der Kommissionsfassung angenommen. Die Resolution Blell-Eickhoff wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Dafür stimmte die Linke geschlossen. Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Kaufmannsgerichte. — § 1 betreffend Errichtung und Zusammensetzung der Kaufmannsgerichte ist in der Kommissionsfassung unverändert geblieben.

Abg. Lipinski (Soz.) befürwortet einen Antrag, die Kaufmannsgerichte allgemein und ohne Rücksicht auf die Seelenzahl obligatorisch einzuführen.

Abg. Trimborn (Zentr.) erklärt sich gegen diesen Antrag, ebenso Abg. Beck-Heidelberg (natl.).

Abg. Dove (frs. Vgg.) betont, die definitive Entscheidung machten seine Freunde davon abhängig, daß nicht etwa an den Kommissionsbeschlüssen noch Verschlechterungen vorgenommen würden.

Abg. Lattmann (Antis.) tritt für den sozialdemokratischen Antrag ein.

Abg. Henning (kons.) erklär seine Zustimmung für das Gesetz in der Kommissionsfassung.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) erklärt ebenfalls seine Bereitwilligkeit, sich auf den Boden dieses Gesetzes in der Kommissionsfassung zu stellen.

Abg. Semmler (natl.) erklärt sich gegen das ganze Gesetz, für das kein Bedürfnis vorliege.

Staatssekretär Posadowsky begründet die Vorlage mit dem Erfordernis einer Beschleunigung des Prozeß-Verfahrens zwischen Prinzipal und Handelsgehilfen, ist aber gegen Erweiterung auf Orte bis herab zu 20 000 Seelen anstatt 50 000 nach der Vorlage.

Nach weiterer kurzer Debatte wird unter Ablehnung des soz.-dem. Antrages der § 1 unverändert angenommen. — Bei § 2 hat die Kommission die Vorlage dahin geändert, daß schon bei mehr als 20 000 (statt 50 000 Seelen) die Errichtung eines Kaufmannsgerichtes obligatorisch sein soll. Das Haus stimmt diesem Beschluß debattelos zu.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Debatte.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. Juni. Präsident Gönner eröffnet um 9 Uhr die 93. Sitzung. Am Regierungstisch Ministerialdirektor Zittel. Eisenbahnbaubudget. Eingegangen ist eine Petition betr. die Berechtigung der Oberrealschule, ein Antrag der Abgg. Obkircher, Fehrenbach und Venedey betr. Vergebung der Wasserkräfte am Oberrhein und eine Interpellation Hauser u. Genossen betr. Hochwasserschäden in Meßkirch und Stockach. Abg. Birkenmayer fordert dringend eine Entscheidung in der Bahnhofsfrage in Lenzkirch. Generaldirektor Roth erklärte, nach Fertigstellung der generellen Projekte werde der Bahnbau Kappel-Bonndorf gefördert werden. Mit den Geländeerwerbungen sei bereits begonnen. Abg. Heimburger bezeichnet die Ausführungen des Abg. Schneider über die Lahrer Bahnhofsfrage als übertrieben und wünscht, daß die Regierung bei ihrem Projekt bleibe unter Uebernahme der Bahn Dinglingen-Lahr. Abg. Frühauf hält demgegenüber eine erneute Prüfung des Lahrer Bahnhofsprojekts für notwendig und betont die Vorteile der Anlage staatlicher Kapitalien in Eisenbahnen. Generaldirektor Roth erklärt nochmals betr. des elektrischen Bahnbetriebs, daß die Hauptfrage die der Wirtschaftlichkeit solcher Anlagen sei. Abg. Venedey bemängelt die viele Verwendung von italienischen Arbeitern und den Bau eines Fürstenzimmers im Bahnhof Donaueschingen. Für das Land sei Fürst Fürstenberg nur ein Privatmann. Redner wünscht dringend den end-